

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil: Einleitung	25
§ 1 Ziel der Arbeit	25
§ 2 Gang der Untersuchung	28
§ 3 Begrenzung des Untersuchungsgegenstandes	29
Zweiter Teil: Aufbau und Stellung des Vertragskonzernrechts	30
§ 4 Systematik des Konzernrechts	30
I. Gesetzliche Grundlagen im Überblick	30
1. Abhängigkeit als Ausgangspunkt des Konzerns	31
2. Formen der Unternehmensverbindung	32
a) Faktischer Konzern	33
aa) Einflussnahmemöglichkeiten des faktischen Konzerns	33
bb) Schutz im faktischen Konzern	34
b) Vertragskonzern	35
aa) Formen und Bedeutung der Unternehmensverträge	35
(1) Unternehmensverträge des § 291 AktG	36
(a) Beherrschungsvertrag, § 291 Abs. 1 S. 1 Var. 1 AktG	36
(β) Gewinnabführungsvertrag, § 291 Abs. 1 S. 1 Var. 2 AktG	38
(aa) Tatbestand der Gewinnabführung	38
(ββ) Rechtliche Auswirkungen des Gewinnabführungsvertrages	39
(γ) Bindung an die Kapitalerhaltung	40
(δ) Steuerliche Bedeutung der Unternehmensverträge des § 291 AktG	40
(2) Unternehmensverträge des § 292 AktG	42
(a) Gewinngemeinschaft, § 292 Abs. 1 Nr. 1 AktG	42
(β) Teilgewinnabführungsvertrag, § 292 Abs. 1 Nr. 2 AktG	43

(γ) Betriebspacht- und -überlassungsvertrag, § 292 Abs. 1 Nr. 3 AktG	44
bb) Schutzmechanismen des Vertragskonzernrechts	46
(1) Allgemeines Schutzsystem des Vertragskonzernrechts	46
(2) Spezielle Schutzzvorschriften für den Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages	48
(a) Sicherung von Gesellschaft und Gläubigern	48
(β) Sicherung von außenstehenden Gesellschaftern	49
(γ) Zustimmung der Obergesellschaft	49
3. Die GmbH als abhängige Gesellschaft des Vertragskonzerns	50
a) Fehlende gesetzliche Regelung	50
b) Ausgestaltung durch Rechtsprechung und Literatur	51
II. Bedürfnis nach konzernrechtlichen Regelungen	53
1. Phänomen der Konzerngefahr	53
a) Trennungsprinzip als Fundamentalgrundsatz	54
aa) Handeln zum Wohle der Gesellschaft	54
bb) Schutzfunktion der Autonomie	56
b) Der Konzern als wirtschaftliche Realität	56
c) Konzernkonflikt	58
aa) Interessendurchsetzung durch den Konzern	58
bb) Gefahren für die betroffenen Gruppierungen	60
cc) Ergebnis	62
2. Konzernoffenheit der Organisationsstrukturen	62
a) Die Aktiengesellschaft als Konzernbaustein	63
b) Die GmbH als Konzernbaustein	64
3. Zweck des Konzernrechts	65
a) Konzernrecht als Schutzrecht	65
b) Konzernrecht als Organisationsrecht	67
aa) Auswirkungen des Konzernrechts auf die Organzuständigkeiten	67
bb) Verhältnis zur Schutzfunktion	69

III. Vertragskonzernrecht als wirtschaftliche Fusion	71
1. Bedürfnis nach einem kodifizierten Vertragskonzernrecht	72
a) Bedürfnis nach kodifiziertem Minderheitenschutz	72
b) Privatautonome Entstehung des Vertragskonzerns	75
aa) Substitutionsmöglichkeit für Unternehmensverträge	75
bb) Beherrschungsvertrag	77
(1) Aktiengesellschaft	77
(α) Möglichkeit einer sonstigen, schuldrechtlichen Vereinbarung	77
(β) Möglichkeit einer Satzungsanpassung	79
(2) GmbH	79
(α) Möglichkeit einer sonstigen, schuldrechtlichen Vereinbarung	80
(β) Möglichkeit einer Satzungsanpassung	80
(αα) Unterschiede im Umfang des Weisungsrechts	81
(ββ) Unterschiede in der Befolgungspflicht der Weisungen	82
(3) Ergebnis	84
cc) Gewinnabführungsvertrag	85
(1) Aktiengesellschaft	85
(α) Möglichkeit einer sonstigen, schuldrechtlichen Vereinbarung	85
(β) Möglichkeit einer Satzungsanpassung	87
(2) GmbH	89
(α) Möglichkeit einer sonstigen, schuldrechtlichen Vereinbarung	89
(β) Möglichkeit einer Anpassung der Ergebnisverwendungsbefugnis	90
(γ) Möglichkeit der Anpassung der Gewinnverteilung	93
(αα) Beschränkung durch die „ <i>societas leonina</i> “-Klausel?	94
(ββ) Notwendigkeit der Beschlussfassung	94
(γγ) Umfang der Gewinnausschüttung	95
(δδ) Gewinnverteilung an Dritte	96

(3) Ergebnis	96
2. Ausgleichsfunktion des kodifizierten Vertragskonzernrechts	97
a) Effektivität des Verlustausgleichs	97
b) Angemessener Ausgleich für Minderheitsgesellschafter	98
c) Vertragskonzern als Leitbild der Konzernierung	98
d) Ergebnis	99
3. Rechtliche Auswirkungen von Unternehmensverträgen	100
a) These der strukturänderungsgestaltenden, einseitigen Schuldverträge	100
b) Unmittelbare Strukturveränderung durch den Vertragsschluss	101
4. Praktische Bedeutung von Unternehmensverträgen	103
a) Eigenständige Bedeutung des Vertragskonzerns	103
b) Praktische Bedeutung von Unternehmensverträgen mit einer GmbH	104
§ 5 „Andere“ Unternehmensverträge als Teil des Vertragskonzernrechts	106
I. Abgrenzung der Unternehmensverträge	106
1. Rechtstypologische Einordnung der Unternehmensverträge	107
a) Begriff des Organisationsvertrages	107
b) Historische Begründung der These des Organisationsvertrages	108
2. Bedeutung der rechtstypologischen Einordnung	110
a) Folgerungen aus der Organisationsvertragsthese	110
b) Rechtsqualitative Unterscheidung von Teilgewinn- und Gewinnabführungsvertrag	111
3. Kriterium der Eingriffsqualität im Rahmen von Unternehmensverträgen	112
a) Untauglichkeit der rechtstypologischen Einordnung	113
aa) Wirtschaftliche Bedeutung „anderer“ Unternehmensverträge	114
bb) Uneinheitlichkeit der rechtstypologischen Einordnung der sonstigen Unternehmensverträge	115

cc) Schuldrechtliche Elemente von Organisationsverträgen	117
dd) Zwischenergebnis	118
b) Kriterium der Eingriffsqualität	118
II. Einheitlichkeit des Regelungssystem des § 292 AktG	119
1. Gesamtkonzept hinter den Vertragstypen des § 292 AktG?	120
2. Aufnahme des Teilgewinnabführungsvertrages	122
a) Eingriffsqualität sonstiger schuldrechtlicher Verpflichtungen	123
b) Interesse des Vertragspartners am wirtschaftlichen Erfolg	124
3. Ergebnis	125
Dritter Teil: Der Teilgewinnabführungsvertrag und seine Stellung im Vertragskonzernrecht	126
§ 6 Eingriffsqualität des Teilgewinnabführungsvertrages	126
I. Bedeutung der Rechtsnatur des Gewinnanteils	127
1. Maßgeblichkeit der gesellschaftsrechtlichen Einordnung	127
2. Vergleich zum Gewinnabführungsvertrag	129
II. Betroffene Rechtsstellungen	130
1. Gewinnbezugsrecht, § 29 Abs. 1 GmbHG	130
a) Inhalt und Bedeutung des Gesellschafterrechts	130
b) Eingriff durch den Teilgewinnabführungsvertrag	132
aa) Wahrung der Zuständigkeitsordnung	133
bb) Schutzbedürfnis der Gesellschafter	134
(1) Unbeachtlichkeit des Zeitpunkts der Gewinnabführung	134
(2) Unmittelbarer Gewinnbezug	134
(3) Charakter als Unternehmensvertrag	135
cc) Ergebnis	136
2. Gewinnverwendungsbefugnis der Gesellschafterversammlung, § 46 Nr. 1 GmbHG	136
a) Wahrung der Zuständigkeitsordnung	137
b) Lediglich mittelbarer Eingriff in die Gewinnverwendungsbefugnis	137
c) Gewinnbezug und Nachhaltigkeit des Teilgewinnabführungsvertrages	139
3. Ergebnis	140

III. Änderung des Gesellschaftszwecks	140
1. Bestimmung des Gesellschaftszwecks	141
2. Zweckändernder Charakter des Teilgewinnabführungsvertrages	142
a) Stand der Literatur	143
b) Auswirkungen des Vertragsschlusses auf das Gesellschafterinteresse	144
aa) Kein Konflikt mit Zuständigkeitsordnung	144
bb) Zweckrelevanz des Vertragspartners	145
cc) Zweckerhaltung durch Interesse an langfristiger Profitabilität	146
3. Ergebnis	147
IV. Bedeutung der Gegenleistung für die Behandlung von Teilgewinnabführungsverträgen	148
1. Erfordernis einer Gegenleistung	149
a) (Un-)Entgeltlichkeit des Teilgewinnabführungsvertrages	150
aa) Systematische Erwägungen	151
bb) Teleologisches Bedürfnis einer Gegenleistung	152
(1) Gesteigertes Schutzbedürfnis bei unentgeltlichen Verträgen	152
(2) Verschenken des Gewinns	153
(3) Umfassende Gesellschafterbefugnisse	154
cc) Ergebnis	156
b) Wirksamkeit unentgeltlicher Teilgewinnabführungsverträge	156
2. Angemessenheit der Gegenleistung	157
a) Beurteilung der Angemessenheit	157
aa) Deckungsgebot	158
bb) Wertende Berücksichtigung sämtlicher Umstände	159
b) Rechtsfolgen bei fehlender Angemessenheit	160
aa) Vertragsschluss mit einem Gesellschafter	161
(1) Verstoß gegen die Kapitalerhaltungsregelungen bei der Aktiengesellschaft	161
(α) Abkehr von der Nichtigkeitsfolge	162
(β) Rechtsfolge des § 62 AktG	163
(γ) Unwirksamkeit des Hauptversammlungsbeschlusses	164

(αα)	Systematik des Vertragskonzernrechts	165
(ββ)	Umfassende Geltung von § 241 Nr. 3 AktG	166
(γγ)	Korrektur im Sinne eines vertraglichen Rechtsfolgenregimes	167
(δδ)	Anfechtbarkeit des Zustimmungsbeschlusses	168
(2)	Übertragbarkeit auf die GmbH	169
(α)	Wirksamkeit des Vertrages	169
(αα)	Verstoß gegen § 30 Abs. 1 S. 1 GmbHG	170
(ββ)	Rechtsfolgen des Verstoßes	171
(β)	Wirksamkeit des Zustimmungsbeschlusses der Gesellschafterversammlung	172
(3)	Abhängigkeitsvorschriften, §§ 311 ff. AktG	173
bb)	Vertragsschluss mit externen Dritten	174
(1)	Pflichtwidriges Handeln der Leitungsorgane	175
(α)	Verstoß gegen § 93 AktG	176
(αα)	Weiter Ermessensspielraum	176
(ββ)	Tatbestandlicher Ausschluss der Ersatzpflicht nach § 93 Abs. 4 AktG	178
(γγ)	Ausschluss der Enthaltung durch Anfechtbarkeit?	179
(δδ)	Ergebnis	181
(β)	Verstoß gegen § 43 GmbHG	181
(αα)	Tatbestandliche Pflichtwidrigkeit durch unangemessenen Vertragsschluss	181
(ββ)	Enthaltungsmöglichkeit durch den Zustimmungsbeschluss	182
(γ)	Strafbarkeit nach § 266 StGB	183
(δ)	Ergebnis	185
(2)	Grundsätze des Missbrauchs der Vertretungsmacht	185
(α)	Kollusion	186

(β) Evidenz	187
(3) Ergebnis	187
3. Auswirkung der Gegenleistung auf die Eingriffsqualität	187
§ 7 Tatbestand des Teilgewinnabführungsvertrages	189
I. Parteien des Teilgewinnabführungsvertrages	189
1. Notwendigkeit der Unternehmenseigenschaft	190
a) Systematische Untersuchung	191
aa) Vergleich zu §§ 293a ff. AktG	193
bb) Vergleich zu §§ 15-19 AktG	193
b) Teleologisches Bedürfnis des Unternehmenserfordernisses	194
aa) Drohende Umgehung der Kapitalerhaltung	195
bb) Schutz vor Konzernierungen	195
c) Ergebnis	196
2. Notwendigkeit eines Konzernverhältnisses	197
3. Wertungen der Konzern-Richtlinie der EU	198
a) Notwendigkeit einer richtlinienkonformen Auslegung	198
aa) Keine Harmonisierung des Konzernrechts	199
bb) Kein Gegenstand der Kapital-Richtlinie	199
cc) Teilgewinnabführungsvertrag als Gegenstand der Richtlinie	200
b) Keine unionsrechtskonforme Auslegung	201
4. Ergebnis	201
II. Gewinnbegriff	202
1. Notwendigkeit einer Begriffsdefinition	202
2. Periodisch ermittelte Bezugsgröße	203
Einheitlicher Gewinnbegriff der §§ 291, 292 AktG	204
b) Erweiterung des Gewinnbegriffs	205
aa) Organisationsrechtliche Beurteilung	205
bb) Teleologische Begriffsbestimmung	206
Öffnung des Gewinnbegriffs durch den Gesetzgeber	207
(2) Umfassendes Schutzbedürfnis	207
(3) Einbeziehung belastenderer Bezugsgrößen	208
(4) Einbeziehung weiterer Bezugsgrößen	209
cc) Reichweite des Gewinnbegriffs	209

c) Gewinn aus einzelnen Geschäften	212
aa) Partielle Aufhebung des Periodenerfordernisses	212
(1) Kein Mehr an Rechtssicherheit	212
(2) Umfassender Schutz durch die Anwendung der §§ 293 ff. AktG	213
(3) Weiter Tatbestand des Teilgewinnabführungsvertrages	214
bb) Mögliche Rechtsunsicherheit durch umfassenden Gewinnbegriff?	215
cc) Bedeutung der Klassifizierung als Unternehmensvertrag	215
3. Höchstbetrag der Abführung	216
a) Notwendigkeit des Verbleibs eines Mindestgewinns	217
b) Bedeutung für den Teilgewinnabführungsvertrag mit einer GmbH	219
aa) Konkretisierung des Kriteriums der satzungsüberlagernden Wirkung?	220
bb) Rechtsformübergreifende Vertragsdefinition	220
4. Ergebnis	221
III. Ausnahmetatbestände § 292 Abs. 2 AktG	221
1. Charakter der Ausnahmen des § 292 Abs. 2 AktG	222
2. Wertende Betrachtung der Ausnahmetatbestände	223
a) Unbestimmte Rechtsbegriffe in § 292 Abs. 2 AktG	224
b) Wertungsoffenheit des § 292 Abs. 2 AktG	224
3. Extensive oder restriktive Auslegung der Tatbestände	225
4. Die einzelnen Ausnahmetatbestände	227
a) Tantiemen, § 292 Abs. 2 Var. 1 AktG	227
aa) Erfasste Vergütungsstruktur	228
(1) Keine aktienbezogene Vergütung	228
(2) Leistungsbezogene Vergütung	229
bb) Wertendes Kriterium der Bedeutsamkeit	230
(1) Praktisches Beispiel: Vorstandsvergütung Dr. Wiedeking	231
(2) Wertungswidersprüche bei wortlautgetreuer Auslegung	231

b) Verträge des laufenden Geschäftsverkehrs, § 292	232
Abs. 2 Var. 2 AktG	232
aa) Heranziehung der Grundsätze des § 116 HGB	232
(1) Auslegungsgrundsätze des § 116 HGB für die OHG	233
(2) Modifikation bei der Übertragung auf § 292 AktG	234
bb) Reichweite der Anwendung des § 116 HGB	235
(1) Keine Bedeutung der Novellierung von 1965	235
(2) Vollumfängliche Anwendung der Wertungen des § 116 HGB	236
cc) Ansonsten fehlender Anwendungsbereich	237
(1) Urteil des Kammergerichts vom 15.03.1999	238
(2) Urteil des OLG Celle vom 15.05.1996	239
(α) Kein Schutz durch Mitwirkung	240
(β) Schutzgedanken des allgemeinen verbandsrechtlichen Prinzips	241
(γ) Typischer Anwendungsfall des § 292 Abs. 2 Var. 2 AktG	241
(δ) Zeitliche Problematik des Mitwirkungserfordernisses	242
dd) Zwischenergebnis	243
ee) Grundsätze zur Bestimmung des laufenden Geschäftsverkehrs	243
c) Lizenzverträge, § 292 Abs. 2 Var. 3 AktG	245
IV. Die stille Gesellschaft als Teilgewinnabführungsvertrag	246
1. Teilgewinnabführungsvertrag gegen feste Einlage	248
a) Konsens durch Gewinnabführung	248
b) Strukturelle Unterschiede beider Beteiligungsformen?	250
aa) Vergleichbare Wirkweise	250
bb) Charakter als Personengesellschaft	251
(1) Übereinstimmende Interessenlage	252
(2) Vergleich zum Partiarischen Darlehen	252
c) Gewinnerzielung durch die stille Gesellschaft	253
d) Behandlung atypischer stiller Gesellschaften	255
aa) Qualifizierung als Betriebsüberlassungsvertrag	256
bb) Typengemischter Teilgewinnabführungsvertrag	257

2. Ausschluss nach § 292 Abs. 2 AktG	258
a) Wertende Betrachtung des § 292 Abs. 2 Var. 2 AktG	259
b) Vergleich zum partiarischen Darlehen	259
Vierter Teil: Der GmbH-Konzern	261
§ 8 Kodifikation des GmbH-Konzernrechts	261
I. Legitimationswirkung des GmbH-Vertragskonzerns	261
1. Bestehen eines eigenen GmbH-Vertragskonzernrechts	262
a) Kodifiziertes Vertragskonzernrecht	262
aa) Regelung mittels gesetzlich angeordneten Verweises	263
(1) Kein gesetzgeberischer Wille	263
(2) Beschränkter Anwendungsbereich des § 30 GmbHG	264
bb) Satzungsändernde Vorschriften, §§ 53, 54 GmbHG	265
(1) Geltung der Vorschriften über die Satzungsänderung für Unternehmensverträge	266
(α) Unternehmensvertrag als zeitlich begrenzte Satzungsänderung	267
(β) Vergleichbare Rechtsfolgen	268
(γ) Keine Änderung des Satzungstextes	269
(δ) Gesetzgeberische Entscheidung durch § 293 Abs. 1 S. 4 AktG	270
(2) Ergebnis	272
cc) Ergebnis	272
b) Gewohnheitsrechtliche Anerkennung des GmbH- Vertragskonzernrechts	273
aa) Rechtsüberzeugung durch höchstrichterliche Rechtsprechung	273
bb) Keine Rechtsüberzeugung nach „Supermarkt“	274
2. Legitimationswirkung einer Analogie	276
a) Delegation an den Rechtsanwender	276
b) Hemmung der Legitimationswirkung durch Wertungsakt?	277
c) Historische Bewertung der Legitimationswirkung einer Analogie	279
II. Ergebnis	280

§ 9 Ausformung des GmbH-Vertragskonzernrechts durch die Rechtsprechung	281
I. Rechtsfindung und Rechtsschöpfung	282
1. Reichweite der richterlichen Rechtsfortbildung	282
a) Bindung an die Gesamtrechtsordnung	283
b) Analogie eines Rechtsgebiets	284
2. Gesamtanalogie für das GmbH-Vertragskonzernrecht	285
a) Kriterium der Sachnähe	286
b) Der Wille des Gesetzgebers als Entscheidungsmaßstab	287
c) Vergleich der aktienrechtlichen und satzungsändernden Lösung	288
aa) Das System des Gesetzesentwurfs von 1971/73	288
bb) Satzungsändernde Lösung	290
(1) Normsystem der satzungsändernden Lösung	290
(2) Inkonsistenzen der satzungsändernden Lösung	291
(3) „Analogiemix“	292
(4) Abweichung vom gesetzlichen Leitbild	292
(a) Eigenständige rechtspolitische Erwägungen	293
(b) Unzulässige Rechtsfortbildung	294
cc) Rechtsfolgen für die Reichweite der Rechtsfortbildung	295
(1) Unzulässige Rechtsfortbildung aufgrund fehlender Sachnähe	296
(2) Billigung der satzungsändernden Lösung durch den Gesetzgeber?	298
II. Ergebnis	298
§ 10 Das aktienrechtliche System als Vorbild für die GmbH	298
I. Übertragbarkeit auf die GmbH	299
1. Regelungslücke	300
a) Bewusste Entscheidung zur Nichtregelung?	301
aa) Scheitern der GmbH-Reform 1971/73	301
bb) Bedeutung der Regelung des § 17 KStG	303
cc) Begrenzter Anwendungsbereich der §§ 291 ff. AktG	304
b) Handhabung einer planvollen Lücke mit Regelungsauftrag	305

2. Vergleichbare Interessenlage	306
a) „ratio legis“ der §§ 291 ff. AktG	306
aa) Ausgleichsfunktion des Konzernrechts	307
bb) Wirtschaftliches Bedürfnis des GmbH-Vertragskonzerns	307
cc) Ausgewogenheit des Schutzkonzepts der §§ 293 ff. AktG	308
dd) Bedeutung des Teilgewinnabführungsvertrages für die Gesellschaft	310
(1) Abgeschwächtes Schutzsystem im Aktienrecht	311
(2) Ausgleichsfunktion des Teilgewinnabführungsvertrages	312
b) Vergleich der Binnenverfassung zwischen Aktien- und GmbH-Recht	313
aa) Strukturelle Unterschiede der Rechtsformen	315
(1) Historisches Bild der GmbH	315
(2) Mitgliedschaftliche Beherrschung der GmbH	317
(α) Beherrschung als Ausdruck der Kompetenzstruktur der GmbH	318
(β) Innergesellschaftliche Kompetenzstruktur	320
(γ) Zwischenergebnis	321
(3) Informations- und Aufsichtsrechte der Gesellschafter, § 51a GmbHG	321
(α) Auskunfts- und Einsichtsrecht des § 51a GmbHG	322
(β) Vergleich zu § 131 AktG	323
(γ) Konzernrechtsspezifische Unterschiede	325
(4) Zustimmungserfordernis der GmbH-Gesellschafter	326
(5) Fungibilität der Anteile	328
(α) Vinkulierung von Aktien und Geschäftsanteilen	329
(β) Schutz durch notarielle Beurkundung	330
(αα) Umfang der notariellen Belehrung	330
(ββ) Kein äquivalenter Schutz zu §§ 291 ff. AktG	331

(6) Satzungsfreiheit	333
(α) Pflicht zum Selbstschutz	333
(β) Bloß abstrakte Gefahr der Konzernierung	333
(γ) Minderheitenschutz trotz Satzungsfreiheit	334
(7) Finanzverfassung	335
bb) Auswirkungen der rechtsformspezifischen Besonderheiten auf die Behandlung von Unternehmensverträgen	336
3. Ergebnis	338
 Fünfter Teil: Abschlussvoraussetzungen des Teilgewinnabführungsvertrages aus Sicht der abhängigen GmbH	339
§ 11 Zustimmungsbeschluss der Gesellschafter	339
I. Notwendigkeit der Zustimmung zum Teilgewinnabführungsvertrag	339
1. Charakter als schuldrechtlicher Austauschvertrag	340
2. Ohnehin bestehendes Mitwirkungserfordernis bei der GmbH	341
II. Mehrheitserfordernis beim Zustimmungsbeschluss	343
1. Einfache Mehrheit	344
2. Qualifiziertes Mehrheitserfordernis	345
a) Zweckändernder Charakter	346
b) Strukturelle Unterschiede	347
c) Gleichbehandlungsgrundsatz	347
d) Leistungsvermehrung, § 53 Abs. 3 GmbHG	348
e) Systematischer Vergleich mit dem Umwandlungsgesetz	349
f) Systematischer Vergleich innerhalb des GmbHG	351
g) Eingriffscharakter des Teilgewinnabführungsvertrages	351
h) Ergebnis	352
III. Stimmrecht des herrschenden Unternehmens	353
1. Der Zustimmungsbeschluss als interkorporativer Akt	354
2. Teleologische Reduktion des § 47 Abs. 4 S. 2 GmbHG	355
3. Übertragung der Wertungen des Aktiengesetzes	356

§ 12 Handelsregisterpublizität	358
I. Geringeres Publizitätsbedürfnis der GmbH	358
II. Fehlende gesetzliche Anordnung der Handelsregistereintragung	359
III. Eintragungspflicht bei der GmbH	360
1. Drohendes Publizitätsdefizit bei Umwandlung	361
2. Publizitätserfordernis nach den „Supermarkt“-Grundsätzen	362
IV. Ergebnis	363
§ 13 Formerfordernis	363
I. Formbedürftigkeit des Teilgewinnabführungsvertrages	363
II. Formerfordernis des zustimmenden Gesellschafterbeschlusses	365
1. Beurkundungsbedürftigkeit nach den Wertungen des Aktienkonzernrechts	366
2. Beurkundungsbedürftigkeit nach den Wertungen des GmbHG	367
Sechster Teil: Abschlussvoraussetzungen des Teilgewinnabführungsvertrages aus Sicht der herrschenden Gesellschaft	368
§ 14 Zustimmung der Anteilseigner	368
§ 15 Eintragungspflicht auf Seiten der Obergesellschaft	370
Zusammenfassung	373
Literaturverzeichnis	377